

CVJM MAGAZIN

Ostwerk

Fang an!



Neuer Schirmherr:
Aktion »Freizeitpaten«

Neuer Leiter im Gespräch:
Andree Strötter

Neuer Bus im Oderbruch:
Mobiles Jugendzentrum

Neue Erfahrungen:
Aufbruch in Bad Belzig

Titelthema: Fang an!



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e.V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e.V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM LV Sachsen e.V.
Leipzig Str. 220, 01139 Dresden
CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V.
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e.V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e.V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Sabrina Becker (Ostwerk), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Matthias Büchle (Westbund), Michael Götz (Bayern), Helge Halmen (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Christiane Hildebrandt (Sachsen-Anhalt), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Birte Smieja (Westbund), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Gast: Johannes Nehlsen

Redaktion Thementeil: Birte Smieja
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Ostwerk: Sabrina Becker

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e.V. oder am Bild, S. 1 (Titel): ©iStock.com/hullplus, S. 3 (Schild): ©AdobeStock.com/Thomas Reimer, S. 4: ©Christian Langbehn, S. 6: ©Dimon'ka - Fotolia.com, S. 12: (Boot): ©panthermedia.net/Dagmara, S. 14/15: (Grafiken): ©AdobeStock/Veronika Rumko, S. 15: (Junge): ©AdobeStock/Schmidt, S. 22 (Frau): ©iStock.com/m-gucci, S. 24 (Handy-bild): ©panthermedia.net/violetkaipa, S. 28 (Baby): ©pixabay/Mrs_schu

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

Layout und Herstellung/

Anzeigenverkauf u. -verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 4/17: 16.08.2017

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr



Mein Weg zum Glauben...

Seite 4



#allesneu

Seite 6



Der CVJM braucht Veränderung

Seite 10



Segel setzen und aufbrechen

Seite 12



Ab in die Zukunft

Seite 18



Y.Bot-Kolumne

Seite 19

kurz notiert

Seite 24

Landesverband

Interview mit dem neuen Leiter des CVJM-Ostwerks, Andree Strötter

8

Das Projekt »Freizeitpate 2017« startet: Hartmut Hühnerbein im Gespräch

14

Ortsvereine

XXL-Kindertag in Frankfurt | Zum Tod von Friedrich Reinhard Becker

16

CVJM Deutschland

Ein großer Tag für CVJM und Kirche

20

Gemeinsam für den Frieden | Willkommen Carolin Rösch!

21

Methoden und Konzepte einer subjektorientierten Religionspädagogik

22

Unterhaltung mit ernster Botschaft: »YMCA - The Musical«

23

Forum

Aufbruch in Bad Belzig

26

Spenden

27

Blickwinkel

Alles auf Anfang

28

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Ende ist in Sicht. Meine Zimmerpflanze quetscht sich in den Fußraum, Kisten und Kartons stapeln sich im Kofferraum, dazwischen mein Hollandrad. Ich stopfe und presse die letzten Sachen ins Auto, bis wirklich nichts mehr geht. Keine Lücke mehr frei. Mein sonst so geräumiger Kombi scheint plötzlich geschrumpft. Mein Wunsch, möglichst viel zum Neuanfang mitzunehmen, bleibt ein Wunsch. Und ich muss mich entscheiden: Was darf mich begleiten? Was muss warten? Und wovon muss ich mich vielleicht auch trennen?

Als ich vor ein paar Wochen all die Dinge meines alten Lebens in Kartons verstaute, um nach Berlin aufzubrechen, sah ich es sehr bildlich vor mir: Aufbruch heißt Umbruch. Neuanfang heißt auch Ende. Mein Leben verändert sich. Einiges lasse ich zurück. Und wo ich etwas zurücklasse, entsteht Raum für Neues, Spannendes und Tolles.

Dass ein Neuanfang aufregend und schwierig zugleich sein kann, erleben auch unsere Ortsvereine im Ostwerk immer wieder: Der CVJM Oderbruch musste sein altersschwaches und rostiges mobiles Jugendzentrum in den Ruhestand schicken. Ich freue mich, dass schnell ein neuer Blauer Bus gefunden werden konnte, der nun bald in die Dörfer fährt. Eine großartige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im ländlichen Oderbruch (S. 17)! Einen tollen Neustart legte auch der CVJM Region Bad Belzig hin, den der Gesamtverband in diesem Jahr mit dem Gründerpreis auszeichnet (S. 26).

In diesem Heft liest Du viele spannende Geschichten zum Thema Neuanfang. Ich persönlich freue mich auf meinen Neuanfang als Leiter des CVJM-Ostwerks und darauf, den CVJMern hier zu begegnen. Ich bin dankbar, dass wir in Berlin und Brandenburg auf so viele engagierte Mitarbeiter bauen können, deren Herz für die christliche Jugendarbeit schlägt. Unsere Angebote motivieren Kinder und Jugendliche, ihr Leben zu gestalten – und den Aufbruch mit Gott an ihrer Seite zu wagen.

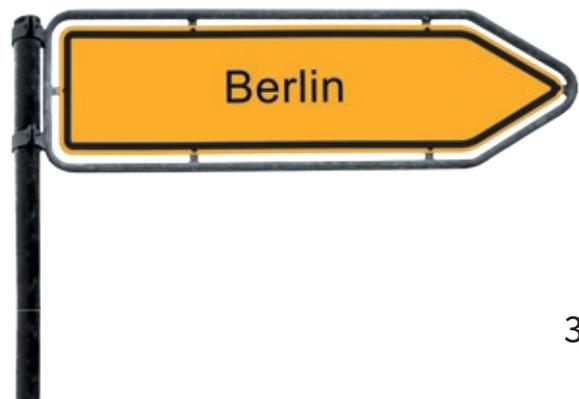
Ich wünsche Dir viel Spaß beim Lesen.
Bleib behütet!

A. Strötter



Andree Strötter
Leiter des CVJM-Ostwerks

**»Wo ich etwas
zurücklasse, entsteht
Raum für Neues und
Spannendes.«**





U-Turn zu Gott

BILD-Journalist Daniel Böcking über seinen Weg zum Glauben

Früher hielt ich mich für zu schlau, um an Jesus glauben zu können. Später fühlte ich mich manchmal zu dumm, um Christ sein zu dürfen. Gott sei Dank war Gott das wurscht.

► Er hat mich trotzdem zur Umkehr zu ihm bewegt, nach 36 Jahren ohne ihn. Und führt mich seitdem auf einem sicheren Weg.

Heute, vier Jahre später, darf ich immer wieder Menschen von meinem U-Turn zu Gott erzählen. In Artikeln bei BILD, in Vorträgen, in einem Buch und jetzt auch hier.

Das tue ich gern. Denn mit dem Herzen zu verstehen, dass Gott mich bedingungslos liebt, dass Jesus Christus für meine Sünden am Kreuz gestorben ist – das hat mein Leben gerettet. Vor dieser Umkehr hatte ich irgendeinen Glauben, aber der war weder relevant für mich, noch spielte darin Jesus eine tragende Rolle. Es waren Reporter-Einsätze für BILD – zum Beispiel bei dem verheerenden Beben 2010 auf Haiti –, die mich mit Christen in Kontakt brachten und mir zeigten, was der Glauben selbst im schrecklichsten Leid bewirken kann. Diese Erfahrungen führten schrittweise dazu, dass ich begann zu

beten, in der Bibel zu lesen, Gottes Nähe zu suchen. Irgendwann während eines Gebets wusste ich, dass ich die Kehrtwende wollte, dass Gott sie wollte. Dass ICH – stellvertretender Chefredakteur bei BILD.de, partywütig, verheiratet, drei Kinder – wie ein Kleinkind auf Gottes Schoß krabbeln durfte, ihm meine Fehlritte beichten konnte und dass er mir vergab und den Neustart ermöglichte. Und dass dieses eine Gebet mein Leben umkrepeln würde.

Eine Gottes-Berührung im Gebet, eine Vollbremsung und eine völlige Neu-Kalibrierung durch Christus – so etwas hatte ich mir vorher nicht vorstellen können.

Zwei Phasen auf meinem mitunter skeptischen Weg zum Glauben

Ich hatte mich für zu schlau gehalten:

Ich wollte und konnte früher nicht glauben, dass Jesus nur ein Gebet entfernt ist. Mir erschien immer logisch: Je mehr ich die Fakten der Bibel recherchieren würde, desto klarer würde mir wohl, dass dieses christliche Konstrukt auf ziemlich wackeligen Füßen steht. Motto: Wer glaubt, der hat es nicht so mit den Tatsachen.

»Noch immer bin ich kein Profi-Christ...«



Antworten bekam. Aber: Warum, bitteschön, war das nun nicht alles einfach und selbst-erklärend? Warum entfaltete sich Gottes Wahrheit nicht vor mir bis ins letzte Detail, sobald ich die Bibel aufschlug?

Bis heute kann ich mir Bibelverse kaum merken. Weder die Kapitel-Nummern, noch das genaue Zitat. In christlichen Diskussionen sehe ich daher schon mal alt aus. Ich habe Probleme mit manchen Aussagen: Keine Ahnung, warum Paulus so harsch mit der Rolle der Frau umspringt und wie ich die Bibelstellen zur Homosexualität zu deuten habe. Das Alte Testament ist für mich kein fluffiger Lesegenuss, sondern harte Arbeit. Bin ich einfach schwer von Begriff?

Anfangen – auch wenn noch viele Fragen offen sind

Mir begegnete ein Zitat von Frère Roger, dem Gründer der Bruderschaft von Taizé: »Lebe, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.« Diese Antwort sprach direkt mein Herz an. Als hätte Gott sie dort hineingelegt. Ich war nicht zu dumm. Ich war und bin ein Gottes-Geschöpf auf einem Weg. Weit davon entfernt, perfekt zu sein. Und genau so werde ich von Gott geliebt. Der Autor und Moderator Peter Hahne nannte meine Glaubenseuphorie mal die »Begeisterung eines Neubekehrten«. Das gefällt mir, denn er hat recht: Gottes Antworten in Gebeten, die innere Ruhe, die Gewissheit, die inzwischen eingekehrt ist, seine spürbare Gnade – all diese kleinen Wunder, die ich nun immer wieder erleben darf, sind noch recht neu für mich. Ich entdecke sie mit großen, staunenden Augen. Dankbar, kindlich begeistert.

Noch immer bin ich kein Profi-Christ nach menschlichen Maßstäben. Noch immer habe ich nicht alles verstanden. Selbst im Kleinen nicht: Beim Abendmahl war ich bis vor kurzem nervös, weil ich keine Ahnung hatte, was man wohl sagt, wenn man das Brot entgegennimmt. »Danke-schön«? »Amen«? (Mit Amen kam ich durch.) Bin ich evangelikal? Charismatisch? Pietistisch? Methodistisch? Musste ich alles erstmal googlen. Heute sehe ich das aber als spannendes Lernen, nicht als gravierenden Makel, der mich gar von der Gottesliebe trennen könnte.

Das Leben mit Jesus ist kein gerader, schnörkelloser Weg, den wir selbstsicher entlangtänceln. Unsicherheiten, Unwissen, Selbstüber- und -unterschätzung gehören dazu wie Schlammlöcher und Steine auf der Strecke. Aber seit meinem ersten Schritt lässt mich Gott wissen: Ich gehe diesen Weg nie alleine. Und er führt zum Ziel.

**»Lebe, was
du vom
Evangelium
verstanden
hast.«**

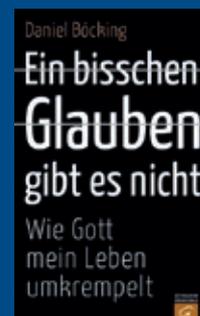
Frère Roger

Als dann meine Glaubensneugier geweckt worden war, fing ich tatsächlich (ganz journalistisch) mit der Recherche an. Dabei ging es mir nie um jedes historische Detail – zum Beispiel um die Datierung der Schöpfungsgeschichte. Ich habe keine Probleme mit dem Urknall. Aber wer oder was ihn ausgelöst hat – darüber rätseln und streiten auch die Physiker bis heute.

Ich war fast sicher, dass sich sogar Jesus als Märchengestalt entpuppen würde, sobald ich da mal tiefer einstieg. Das Gegenteil war der Fall. Erst vor einigen Tagen las ich im englischen Guardian, es gebe »kaum einen vernünftigen Zweifel«, dass es Jesus historisch gegeben habe. Ich kenne gläubige und ungläubige Intelligenzbestien, gläubige und ungläubige Wissenschaftler. Nein, das Christentum konnte ich nicht kaputt-recherchieren.

Es folgte die Unsicherheit: Ich fühlte mich zu dumm.

Okay, mein Interesse am Glauben war geweckt! Es war mehr als Interesse. Es war eine Freude, ein Mehr-Entdecken-Wollen, das sich immer mehr ausbreitete. In Gebeten kam ich zur Ruhe und hatte das Gefühl, dass ich in dieser Ruhe



Seine Erfahrungen auf dem Weg zum Glauben hat Daniel Böcking auch in einem Buch veröffentlicht.

Daniel Böcking
Ein bisschen Glauben gibt es nicht:
Wie Gott mein Leben umkrempelt
ISBN: 3579086405
17,99 €
www.cvjm-shop.de

Daniel Böcking
40 Jahre, verheiratet,
drei Kinder, Stellvertreter
des Chefredakteurs
BILD Digital

#alle

Veränderungen zwischen Plänen

Veränderungen sind wie Marzipan-Kugeln. Die einen lieben sie. Die anderen hassen sie. Während die einen darauf pochen, dass alles im Fluss ist und sich weiterentwickelt, fürchten die anderen um einen bewährten Status.

► Diskussionen rund um eine Erneuerung, Veränderung oder Neukonzipierung entbrennen deshalb in CVJM-Vorständen, Arbeitsgruppen, Pfarreien, Sportvereinen UND: Im eigenen Herz. Sollen wir einen neuen Weg beschreiten oder lieber eine bewährte Straße begehen?

Glaube ist wie Fahrradfahren

Fest steht: Das Leben mit Jesus unterliegt der Veränderung. Er lädt uns in seine Verwandlungs-Bewegung ein. Ein Stillstand in der Jesus-Nachfolge gibt es nicht!

Es beginnt auf den ersten Seiten der Bibel. Aus dem Sklavenvolk wird ein Wandervolk. Der Gott der Freiheit lädt in die dauernde Wanderschaft und damit Veränderung ein. Die Propheten ermutigen zu Schritten in die Innovation, gesellschaftliche Erneuerung. Jesus mutet uns zu, uns auf den Weg zu machen. Der Heilige Geist ist die Sehnsucht nach Verwandlung in uns. Jedes Werk, jede

**»Fest steht:
Das Leben mit
Jesus unter-
liegt der Ver-
änderung.«**



sneu

Unplanbarkeit und Unverfügbarkeit

Gruppe und jeder Verein, der sich Jesus zum Vorbild nimmt, gerät deshalb in diese Bewegung hinein. Die Verwandlung beginnt in unserem Herz. »Lernt in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet.« (Röm 12,2b NGÜ) Wer immer und grundsätzlich am Status Quo hängt und auf ihm beharrt, hat wenig von der Jesus-Nachfolge verstanden. »Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut, ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.« (Lk 9,62 NGÜ) In der Jesus-Bewegung ist es wie auf dem Fahrrad. Wir können uns nur aufrecht halten, wenn wir in Schwung und Bewegung sind. Das gilt auch für unsere Werke, Gruppen und Ausschüsse.

Das Ziel bestimmt den Weg

Dabei gilt: Nicht der Weg ist das Ziel. Sondern: Das Ziel bestimmt den Weg. Es geht nicht um die Veränderung an sich. Es muss klar sein, warum etwas verändert werden soll. Welche Not und welche Notwendigkeit bestehen? Welche Dringlichkeit drängt uns? Erst dann lässt sich eine Vision entwickeln. Am besten spinnt man die gemeinsam mit anderen. Veränderungen in unserem persönlichen Leben, in der Arbeit und in unserer Gemeinde sollen vom Ziel und einer konkreten Vision her bestimmt sein. Sonst laufen sie womöglich ins Leere. Wo möchte ich ankommen? Was soll unser gemeinsames Ziel sein? Wo sehen wir uns in fünf, zehn oder fünfzig Jahren? Was für ein Mensch möchte ich sein? Was sollen andere über unseren Verein sagen? Wer das Ziel klar vor Augen hat, der kann auch die nötigen Schritte konkret werden lassen. Außerdem sinkt die Angst vor Veränderung, wenn allen klar ist, warum eine Veränderung notwendig ist (Dringlichkeit) und wohin sie führen soll (Zielorientierung). Aus der Vision wird so ein Vorsatz, der zu konkreten Entscheidungen führt und diese werden wiederum die Mittel bestimmen. Der Heilige Geist schenkt beim Nachfragen beides: Die Unruhe über einen bestimmten Zustand und einen Blick für das, was werden soll (Röm 12,5).

Wer nicht fragt, bleibt...

Wie finden wir das Ziel, zu dem wir berufen sind? Welche Vision ist uns vor Augen? Wie sollen wir uns bei einer bestimmten Sache entscheiden? Die Grundvoraussetzung

für die Visionsentwicklung, Zielvereinbarung und damit Veränderung ist Lernbereitschaft. Und zwar eine grundsätzliche Lernbereitschaft. Wer schon alles weiß und den Weg genau kennt, beraubt sich und andere um Möglichkeiten. Wer von guten Veränderungen träumt, der stellt Fragen. Dabei geht es um Demut. Bin ich bereit, um Rat zu fragen, neu zu denken, umzudenken? Sind wir offen für eine andere Sichtweise? Sind wir aufmerksam und bereit zuzuhören? Es liegt eine Verheißung auf dieser Form von Lernbereitschaft: »Er unterweist die Demütigen in dem, was gut und richtig ist, ja, gerade ihnen zeigt er seinen Weg.« (Ps 25,9 NGÜ)

Der Mann mit Halbglatte und der Heilige Geist

Neben allen geplanten Schritten der Veränderung gibt es dann noch Kairos. Kennen Sie Kairos? Es ist der Mann, der nur Haare am Vorderkopf hat. Den Hinterkopf zielt eine glänzende Glatze. Kairos ist eine Erfindung der griechischen Mythologie, also eine erdachte Gottheit. Kairos steht für den richtigen Augenblick, den richtigen Zeitpunkt für eine Veränderung. Er beschreibt eine Gelegenheit, die man am »Schopfe packen« sollte. Oft genug sind solche Augenblicke Geschenke des Heiligen Geistes. Sie sind unverfügbar und können nicht geplant werden. Aber wer zur richtigen Zeit die richtige Entscheidung getroffen hat, der hat Kairos ergriffen. Wer umgekehrt so einen Augenblick verstreichen lässt, greift ins »Leere«. Wer aufmerksam und lernbereit ist, der erkennt Kairos-Momente und ergreift sie. Sie dienen nämlich dem Ziel und bringen uns der definierten Vision näher.

Es wird Frühling

Und noch eines: Nicht jede Veränderung lässt sich planen. Im Gegenteil: Oft sieht es so aus, als ob sich Dinge gar nicht verändern. Aber ist das Reich Gottes und seine große Verwandlung nicht wie das Samenkorn? Es liegt in der Erde und man sieht zunächst einmal gar nichts. (Mt 13,31) Tief im Inneren beginnt aber das Leben. Unverfügbar. Unplanbar. Unscheinbar. Gott stößt die Veränderung an. Er lässt wachsen. Und Großes beginnt. Das Samenkorn stirbt dabei. Darauf warten wir. Damit rechnen wir. Deshalb gilt: Mut zur Veränderung!

»Der Heilige Geist schenkt beim Nachfragen beides: Die Unruhe über einen bestimmten Zustand und einen Blick für das, was werden soll.«



Daniela *Jele* Mailänder
(34) ist Referentin für Fresh X Deutschland und neue Gottesdienstformen der Evangelischen Jugend Nürnberg. Sie lebt mit ihrer – sich verändernden (2 ½ Kinder) – Familie in Nürnberg und leitet dort gemeinsam mit ihrem Mann ehrenamtlich die Familienarbeit des CVJM Nürnberg-Kornmarkt.

Der Neue

Der Leiter des CVJM-Ostwerks Andree Strötter im Gespräch



Erster Tag: Die neuen Kollegen begrüßen Andree in der Sophienstraße.

► Andree Strötter ist seit Mai neuer Leiter des CVJM-Ostwerks. Über Abschied und Neuanfang, einen »grünen« Begleiter, die Berliner Schnauze, seinen Glauben und über einen lebensverändernden Unfall spricht er im Interview.

Andree, wie war der Umzug nach Berlin?

Ich bin zunächst allein in die Sophienstraße gezogen. Meine Frau Dietlinde folgt dann in ein paar Wochen. Zusammen gucken wir nach einer Wohnung und versuchen gerade, die Stadtteile kennenzulernen.

Gibt es Dinge, die unbedingt jetzt schon mit umziehen mussten?

Ich habe hier im Büro mein Kreuz stehen und meine Pflanze. Irgendwie habe ich eine Bindung zu ihr aufgebaut. Die Pflanze hat mich schon seit meinem Studium begleitet. Sie wäre beinahe vertrocknet und erfroren, weil ich das Fenster immer gekippt hatte, aber sie ist immer noch da. Seit 12 Jahren ist sie immer in dem Raum, in dem ich arbeite.

In Bünde hattest Du zwei Nachbarn, ein Häuschen im Grünen. Klingt nach Idylle. Fällt Dir der Abschied von dort schwer?

Vielleicht werde ich das Grüne vermissen. Aber wir haben sehr ab-

geschieden gewohnt, dass wir gesagt haben, es könnten mal wieder ein paar mehr Menschen um uns herum sein. Der berufliche Abschied aus dem CVJM-Kreisverband Bünde war für mich schon sehr emotional. Viele tolle Menschen, mit denen ich jahrelang zusammengearbeitet habe. Sie zurückzulassen, das war schon schade.

Vom Land in die große Stadt: Wie gut kennst Du Berlin?

Ich kenne Berlin vor allen Dingen aus der »Tourist«-Perspektive. Ich habe zwar schon mehr gesehen als den Reichstag, das Brandenburger Tor und den Alex. Im Moment fühlt sich das aber noch alles wie ein Gast an. Und über die Menschen kann ich noch gar nicht viel sagen, weil ich noch nicht so viele Berliner kennen gelernt habe.

Also noch keine Berliner Schnauze?

Die habe ich schon kennen gelernt (lacht). Ich war im Hauptbahnhof und wollte Brötchen bestellen. Als ich nicht schnell genug reagiert habe, hat die Verkäuferin mir deswegen richtig einen vor den Latz geknallt.

Im Ostwerk wirst Du nicht nur in Berlin unterwegs sein, sondern auch in Brandenburg.

Bisher bin ich leider nur durchgereist – bis auf Mötzow, wo ich die Delegiertenversammlung im vergangenen Jahr besucht habe. Was ich sonst von Brandenburg kenne, sind mediale Eindrücke.

Aber ich freue mich sehr darauf und bin gespannt, endlich mehr zu entdecken.

Du hast einmal gesagt, dass der CVJM dein Leben verändert hat. Warum?

Ich war ein anstrengender Typ während der Schulzeit. Die Lehrer haben mir meine Zukunft nicht sehr positiv beschrieben. Und dann kam der CVJM. Wir haben mal einen Jugendgottesdienst in meiner ehemaligen Schule veranstaltet. Die Überraschung bei allen Lehrern, als ich das Gebäude betrat, war überwältigend. Die konnten nicht glauben, was ich da mache. Der CVJM hat mich insofern verändert, dass ich das Leben für mich anders verstanden habe. Vorher war ich laut, auffällig, extrovertiert. Der Glaube hat mich insofern verändert, dass ich vielmehr andere in den Blick nehme.

Wie bist Du zum Glauben gekommen?

Ein Verkehrsunfall. Mir ist jemand reingefahren. Ich bin auf's Lenkrad geknallt, ein Zahn ist rausgeflogen. Aber wir sind beide fast unverletzt ausgestiegen. Unsere Autos hingegen waren Totalschaden. Der Motorblock von meinem alten Passat war total eingedrückt. Ich habe gemerkt: Das war kein Zufall, da muss es mehr geben. Ich bin christlich sozialisiert aufgewachsen, habe das aber nie so richtig verstanden und gefühlt. Aber



Zum Einstand schenken die Kollegen Andree ein Ostwerk-Outfit im Stil der kleinen Superheldin (ganz links).



Neuer Job, neue Stadt, neues T-Shirt: Andree Strötter (39) ist jetzt Chef des CVJM-Ostwerks.

da in dieser Kurve, das war mein Bekehrungserlebnis. Da hat Gott alles in Bewegung gesetzt, um mir das sehr deutlich zu zeigen.

Was ist Gott für dich?

Gott ist für mich ein Wegweiser, eine Antwort, eine Herausforderung. Gott ist gut.

Du bist jetzt Leiter des CVJM-Ostwerks. Was macht einen guten Leiter in Deinen Augen aus?

Ein guter Leiter ist offen für die Anliegen der Ortsvereine, für die Mitglieder, die Angestellten. Er hat einen Blick für sie. Er sieht mit Ernsthaftigkeit die Aufgaben und möchte sie gemeinsam mit den CVJMern bearbeiten. Er hat eine Vision und ist mit Herz dabei.

Und diese Eigenschaften hast Du?

Ob das so ist, können wahrscheinlich andere besser beurteilen. Ich versuche das auf jeden Fall zu sein.

Was denkst Du, wo Deine Stärken liegen?

Ich genieße es einfach, Menschen zu erleben. Ich habe Freude daran, wenn andere Freude haben. Wie sie aufblühen, wenn etwas glückt. Diese Leidenschaft für die Menschen – vielleicht ist das meine Stärke. Und ich habe es deswegen auch nie bereut, diesen Beruf ergriffen zu haben.

Was sind Deine Ziele für das erste Jahr?

Ich möchte Berlin und Brandenburg kennenlernen. Die Vereine, ihre

Persönlichkeiten. Und ich möchte mir Ziele für die nächsten Jahre setzen. Ich will nicht nur für das erste Jahr planen. Ich möchte fühlen und begreifen, wo kann's danach dann hingehen. Und ich möchte natürlich ankommen.

Jetzt stell dir vor, ich wäre die gute Fee und Du hast einen Wunsch frei!

Wieso nur einen? (lacht)

Also was wünschst Du Dir?

Was ich mir wünsche, ist, dass der CVJM es hier schafft, Menschen zu erreichen, die etwas suchen. Dass er eine Heimat für sie bildet. Dass er ein Ort ist, wo sie sich verwirklichen können und dass der CVJM einfach cool ist.

Interview: Sabrina Becker

Der CVJM brauc

Wandel hat Tradition

► Veränderung hat einen hohen Unterhaltungswert für uns. Auf allen Kanälen gibt es unterschiedlichste TV-Formate, in denen abgespeckt (Biggest Loser) und umgestylt (Extrem schön) wird. Es werden Keller entrümpelt (Der Trödeltipp) oder ganze Häuser renoviert (Zuhause im Glück). Wandel interessiert uns und »vorher – nachher« sichert die Quote.

»Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.«

Albert Einstein

Und wie reagieren wir bei Kirchens und im CVJM auf Veränderung? Seltsamerweise nicht mit vergleichbarem Enthusiasmus. Obwohl es uns doch biblisch ins Stammbuch geschrieben steht:

»Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht,« fragt uns der Schöpfergott bei Jesaja und im Neuen Testament fordert Jesus die von Monotonie und Misserfolg gefrusteten Jünger auf, doch das Netz doch einmal auf der anderen Seite des Bootes auszuwerfen. Es gibt unzählige weitere Beispiele.



Dr. Sandra Bills

Pastorin der Hannoverschen Landeskirche und als Referentin für die ökumenische Bewegung Kirche² tätig.
www.kirchepochzwei.de

(Ver-)Wand(e)lung

Wandel zeigt sich auch in der Philosophie, Theologie und Kirchengeschichte. Das Christentum ist voll von revolutionären Pionierinnen, umstürzlerischen Gründern und mutigen Denkerinnen, die eine Haltung eint: Sie sind gesegnet mit Unzufriedenheit, mit dem Wunsch nach Transformation und mit einem prophetischen Entwickelergeist, der bereits ahnt, wie dieser Wandel aussehen kann.

Das heißt nicht, dass das Bisherige immer grundsätzlich schlecht ist und alles radikal geändert oder erneuert werden muss. Manche Innovationen sind Weiterentwicklungen und Evolutionen mit großer Ehrfurcht und Liebe zur Tradition. Vielfach ist jedoch gerade der Respekt vor der Tradition ein Impuls zur Veränderung. Besonders dann, wenn Veränderung nötig ist, um sich selbst treu zu bleiben.

Diese Veränderung bleibt keine Theorie. In unseren Gemeinden, CVJM, Initiativen und Organisationen gibt es unzählige ermutigende Beispiele von Aufbrüchen. Sie zeugen davon, dass Veränderung mit jedem und jeder Einzelnen und vermeintlich kleinen Entscheidungen und Schritten zu tun hat. Wahrscheinlich schauen wir daher so gerne die Metamorphosen-Fernsehschows an: Wir schauen Menschen fasziniert zu, die Mut zur Veränderung haben. Vielleicht weil wir uns wünschen, dass ein bisschen Mut, Entschlossenheit und Motivation auf uns überspringt. Denn Wandel hat bei Christen eben Tradition.

pro

ht Veränderung!

Der CVJM muss nach dem Willen Gottes fragen!

► Und: Wie kann die allerbeste Nachricht zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen? Weder das Neue noch das Alte haben einen Heiligenschein! Manchmal gehört mehr Mut dazu, als gut erkannte Projekte weiterzuführen als neue zu starten.

Für unseren Landesverband mit seinen Mitgliedern kann ich sagen: Wir haben erst einmal alle Hände voll zu tun, um das in den nächsten Jahren umzusetzen, was wir als notwendig erkannt haben. Das bedeutet nicht, dass wir nun aufhören, nach dem Willen Gottes zu fragen.

**»Wir beten:
Segne unser Tun und Lassen.«**

Evangelisches Gesangbuch Nr. 163

Klar ist, Gott will uns über seinen Willen nicht im Unklaren lassen. Deshalb vertrauen wir darauf, dass er uns klar macht, was zu ändern ist. Bis dahin bleiben wir treu im bisher Erkannten.

Gott geht es um die Botschaft und die Botschafter. Oft sind Neuerungen verbunden mit zusätzlichen Belastungen. Es ist radikal nach dem zu fragen, was bei allem Neuen an Altem zu lassen ist.

Glitzerpackungen sind manchmal Mogelpackungen und halten nicht immer einer geistlichen

Prüfung stand. Niemand muss sich entschuldigen, der nach einer Prüfung nichts ändert. »Das Neue« muss sich mindestens ebenso begründen wie »das Alte«.

Jörg Swoboda dichtete vor Jahrzehnten:

Macht Platz, räumt auf!
Gott will neu beginnen.
Macht Platz, räumt auf!
Gott fängt neu mit uns an.

Dann hieß es im zweiten Vers:

Warum hat das Alte einen heiligen Schein?
Soll Gottes Geist nicht der Wegweiser sein?
Nur da beginnt Gott, wo aufgeräumt wird.
Gott beginnt neu.

Ziemlich schnell kam dann nach intensivem Singen eine weitere Strophe hinzu:

Warum hat das Neue einen heiligen Schein?
Soll Gottes Geist nicht der Wegweiser sein?
Nur da beginnt Gott, wo aufgeräumt wird.
Gott beginnt neu.



Thomas Brendel
Studienleiter AKD Berlin/
Leitender Referent
CVJM Schlesische
Oberlausitz e.V.

contra



Segel setzen und aufbrechen!

Wie können wir den Wandel in einem CVJM gestalten?

» Hier können wir eine Menge von Organisationen und Firmen im weltlichen Bereich lernen.«

► Das Großsegel und die Fock gleiten am Mast der Jolle nach oben. 13 m² Segel strahlen jetzt weiß im Kontrast zu dem blauen Himmel über den Ratzeburger See. Und dann erlebe ich das erste Mal als Segelschüler, wie der Wind das Boot packt und mit einer unbändigen Kraft nach vorne bewegt. Die Wellen teilen sich und kaum haben wir uns versehen, müssen wir das erste Manöver ansetzen und eine Wende fahren. Segeln fasziniert – selbst Landratten aus Süddeutschland wie mich. Und Segeln ist für mich auch ein tief einprägsames Bild für den »Wandel in einem CVJM« geworden.

Denn beim Segeln kommen zwei auf den ersten Blick unvereinbare Dinge zusammen:

- ▼ Es braucht eine Menge Wissen und praktische Erfahrungen, um ein Segelboot fahren zu können. Das kann man lernen.
- ▼ Es braucht Wind, der absolut unverfügbar ist. Ohne ihn geht nichts.

Ebenso gilt das für einen gesteuerten Vereins-Veränderungsprozess:

- ▼ Wenn ich davon ausgehe, dass Gott jemand ist, der uns unser Gehirn geschenkt hat, damit wir es einsetzen, dann ist es gut, dass wir über Organisationsentwicklung und Change Management gut Bescheid wissen. Hier können wir eine Menge von Organisationen bzw. Firmen im weltlichen Bereich lernen.
- ▼ Das Entscheidende tut Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist und haucht dem Prozess sein Leben ein. Nicht umsonst wird der Heilige Geist in der Bibel mit dem Wind verglichen, der bläst wo er will (Joh 3,8). Von daher tun wir gut daran, von vorneherein immer wieder Jesus zu fragen, sein Wort zu lesen und ihn mit einzubeziehen, was er und wohin er will. Wie der Wind ist er aber nicht verfügbar.

Um ein Segelboot ans Ziel zu bringen beziehungsweise um einen Wandel in einem CVJM zu

gestalten, müssen wir somit immer beides im Blick haben: den Wind und das handwerkliche Können. Beides ist von Gott geschenkt.

Als Hilfe für das handwerkliche Können haben sich fünf Fragestellungen bewährt. Diese werde ich hier an unserem im November 2014 gestarteten und noch andauernden Zukunftsprozesses im CVJM Bayern praktisch erläutern.

1. Was haben wir vor und mit wem? – Vorbereitungen

Folgende Punkte mussten im Vorfeld geklärt werden:

- ▼ Wer ist verantwortlich für den Veränderungsprozess? Wichtig ist, dass die Leitung überzeugt ist, solch einen Prozess angehen zu wollen, ansonsten produziert man viel Arbeit und Frust bei allen Beteiligten.
- ▼ Hinter jedem Wandel steckt eine Frage. Wie lautet sie? Bei uns war es die Frage: »Was für einen Landesverband brauchen die Orts-CVJM, um ihre Mission besser umsetzen zu können?«
- ▼ Wen wird die Veränderung betreffen, das heißt wen müssen wir mit einbeziehen in den Prozess? Wenn die Betroffenen nicht beteiligt sind, wird es mit der Umsetzung später sehr schwer. In unserem Fall sind dies alle Ortsvereine, die Ehren- und Hauptamtlichen des Landesverbandes und einige wichtige Netzwerkpartner.
- ▼ Die Kommunikation während des Prozesses mit der Möglichkeit, sich kritisch zurück zu melden, ist wichtig. Somit haben wir uns bei jedem wichtigen Schritt überlegt, wen wir wie erreichen können, zum Beispiel über unser **CVJM MAGAZIN**, einen mündlichen Bericht, ein persönliches Gespräch.
- ▼ Wer kann uns als neutraler Moderator begleiten? Wir haben dazu ein »Zukunftsprozess-team« mit neutralen Fachleuten und unterschiedlichen Betroffenen zusammengestellt. Sie haben zwischen den Leitungsgremien immer den nächsten Schritt bedacht und den gesamten Prozess im Blick behalten.

2. Wo segeln wir los? – Analyse der Ausgangssituation

Mit Hilfe einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse* haben wir knapp 200 Verantwortliche interviewt, um herauszufinden, wie es um uns als Landesverband steht. Aus den knapp 2000 Einzelergebnissen formten wir Aussagen und zählten die Häufig- und damit die Wichtigkeit. Selbstverständlich gibt es in der Organisationsentwicklung auch viele andere Analyse-Instrumente.

*SWOT-Analyse: Über das Internet, z. B. Wikipedia, gibt es umfassende Erklärungen.

3. Wo wollen wir hinsegeln? – Leitbild, Strategien und Ziele

Im Anschluss an die Analyse haben wir sechs Strategien entwickelt, indem wir zum Beispiel Stärken mit den Chancen zusammengebracht haben. Strategien sind grobe Handlungsrichtungen – ähnlich wie Leitplanken auf einer Straße. Daneben haben wir angefangen ein Leitbild zu entwickeln, welches wie ein großes Zielfoto den Zweck des Landesverbandes beschreibt. Einen Entwurf davon haben wir in alle Vereine und Gremien gegeben und uns auf der Mitgliederversammlung miteinander zwischen verschiedenen Varianten entschieden. Um das Leitbild und die Strategien umzusetzen, wurden auf verschiedenen Ebenen realistische und terminierte Ziele formuliert. Dies wollen wir für die kommenden zehn Jahre machen, da wir uns so viel Zeit für den Prozess gegeben haben. Die Veränderung eines Verbandes beziehungsweise eines Vereins braucht einen langen Atem.

4. Wie wollen wir dorthin kommen? – Umsetzung

Hier braucht es die Leitung, die immer wieder das Leitbild, die Strategien und die Ziele thematisiert, in den Arbeitsalltag einbringt und damit alle motiviert, an dem Wandel dran zu bleiben.

5. Wo müssen wir auf der Fahrt den Kurs nachjustieren? – Auswertung

Klar ist, dass zehn Jahre eine lange Zeit sind und sich natürlich äußere Faktoren wie Umstände oder Personen verändern werden. Deswegen muss unterwegs ausgewertet und die Zielsetzung sowie die Umsetzung angepasst werden.

Und noch mal abschließend: Durch die Erfahrungen der letzten Jahre bin ich äußerst glücklich über das Knowhow in Bezug auf die »Reformation« von Organisationen. Aber eines wird mir im CVJM immer wieder deutlich: Jesus Christus und mit ihm sein Heiliger Geist sind es, die echten, tief greifenden Wandel bewirken. Deswegen: Achtet auf den Wind!

»Achtet auf den Wind!«



Michael Götz
Generalsekretär des
CVJM Bayern



Die Vereinigung Hauptamtlicher Mitarbeitender im CVJM (VHM) lädt alle drei Jahre in Kooperation mit CVJM-Landesverbänden zu einer deutschlandweiten Hauptamtlichen-Tagung ein. Vom 27. bis 30. November 2017 findet diese zum Thema »Change – Wandel« in Schloss Mansfeld statt (s. Beilage).

Anmeldung unter: www.cvjmbayern.de/HMA2017



»Es geht darum, dass Menschen Chancen bekommen«

Hartmut Hühnerbein im Gespräch über die »Freizeitpaten«



Hartmut Hühnerbein (68)

► Die Stiftung für christliche Wertebildung, Wertestarter, unterstützt in diesem Jahr als Schirmherr die »Freizeitpaten«. Die Aktion des CVJM-Ostwerks möchte Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien Urlaub ermöglichen. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Wertestarter, Hartmut Hühnerbein, erklärt im Interview, wie wichtig christliche Werte für unsere Gesellschaft sind, was er als Vater über fromme Sprüche beim Mittagessen denkt und warum sich Kinder und Jugendliche auf den Freizeiten des CVJM-Ostwerks »mit Gesundheit anstecken« können.

Hartmut, als Jugendlicher hast Du selbst an CVJM-Freizeiten teilgenommen. Erinnerst Du Dich an ein besonderes Erlebnis aus dieser Zeit?

Na klar, auf einer Freizeit haben wir nachts mal ein Geländespiel veranstaltet. Dabei sollten wir zu Gegenständen Geschichten aufschreiben. Das fand ich super. In dieser Nacht habe ich meine Gabe entdeckt, Geschichten zu erzählen. Die Freizeiten und überhaupt die Jugendarbeit des CVJM haben meine geistliche Entwicklung sehr geprägt. Meine Eltern haben zwar darauf geachtet, dass wir getauft wurden, den Konfirmandenunterricht besuchten. Doch eine Be-

ziehung zu Jesus Christus aufbauen, sich an ihm festmachen – das ist alles beim CVJM passiert.

Die Stiftung Wertestarter unterstützt das Projekt »Freizeitpaten« als Schirmherr. Warum ist Dir das wichtig?

Es geht immer darum, dass Menschen Chancen bekommen. Dass Kinder und Jugendlichen Urlaub machen können, auch wenn ihre Eltern sich das eigentlich nicht leisten können. Ich sehe in den Freizeiten aber auch eine missionarische Chance: Junge Leute, die zum ersten Mal an einer CVJM-Freizeit teilnehmen, weil sie Spaß haben an Zeltlager, Geländespiel und Sport. Die Bibelarbeiten nehmen sie dabei billiger in Kauf. Aber es wird doch ein Grundstein gelegt, dass junge Menschen weiter über die Fragen des Lebens, über Gott nachdenken.

Einen »Grundstein« legen möchte auch die Stiftung Wertestarter: Sie möchte Anstifter für mehr Wertorientierung sein. Was heißt das?

Viele Politiker sagen heute, Staat und Schule sollen wertneutral sein. Das ist der größte Quatsch, der verkündigt wird. Denn überall da, wo ich mich mit Bildung befasse, präge ich junge Leute und vermittele Werte. Eine Gesell-

Unvergessliche Ferien mit dem CVJM-Ostwerk.



Werde
Freizeitpate

und schicke benachteiligte
Kinder und Jugendliche
auf Reisen

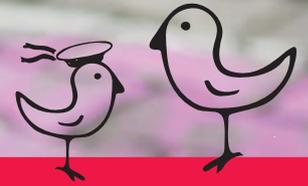
schaft ohne Werte ist eine wertlose Gesellschaft. Der christliche Glaube ist letztlich ein wesentlicher Grundlagenaspekt. Unser Anliegen ist es, genau das zu vermitteln: Christliche Werte sind tragende Werte für unser Gemeinwohl in Staat und Gesellschaft. Aber natürlich auch ein Zugang, um sich mit Jesus Christus zu befassen.

Christliche Werte werden in Deutschland gerade sehr stark beschworen – auch von Menschen, die gar nicht in die Kirche gehen. Wie denkst Du darüber?

Ich glaube, dass viele Leute nicht mehr wissen, worüber sie eigentlich reden. Manche sagen: »Das ist menschlich!« Oder: »Das ist humanistisch!« – Und meinen damit »christlich«. Alles Quatsch! Das humanistische Menschenbild ist gänzlich anders als das christliche Menschenbild. Die Leute reden so, weil sie es nicht besser wissen. Und deswegen ist Aufklärung und Bildung ganz wichtig.

Du hast drei Söhne. Worauf hast du als Vater geachtet, um ihnen christliche Werte zu vermitteln?

Wenn man so wie ich Pfarrer ist, dann haben die Kinder es um ein Vielfaches schwerer. Jeder Vater sagt am Sonntag



»Ich war noch nie im Urlaub«

Leon wird traurig, wenn seine Klassenkameraden von ihren Ferien erzählen. Wenn sie davon schwärmen, dass sie Klettern waren, auf Kamelen geritten sind oder in einem fernen Land am Strand gelegen haben. Leon schweigt dann lieber. Auch weil er sich nicht traut, die Wahrheit zu sagen: »Ich war noch nie im Urlaub«

Leons Eltern können es sich nicht leisten zu verreisen. Wir finden: Jedes Kind, jeder Jugendliche sollte einmal im Jahr Ferien vom Alltag machen dürfen – unabhängig vom Familieneinkommen. Du auch? Dann unterstütze uns, Kinder aus Familien mit geringem Einkommen auf Reisen zu schicken.



»mit 50 Euro...«

*Mit 50 Euro ermöglichst Du einem Mädchen oder einem Jungen ein unvergessliches Erlebnis.

Unser Spendenkonto: CVJM-Ostwerk e.V.
IBAN DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC GENODED1DKD
Verwendungszweck: Freizeitpate
*Für Spenden stellen wir entsprechende Zuwendungsbestätigungen aus. Das CVJM-Ostwerk e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.

beim Mittagessen mal etwas Grundsätzliches. Wenn ich das getan habe, dann kam: »Papa, fahr runter, Du stehst hier nicht auf der Kanzel.« Das Entscheidende ist doch, wie man miteinander Leben gestaltet. Niemand kann sich zum Vorbild machen. Du bist es oder Du bist es nicht. Und Du bist es nur insofern, wenn Wort und Tat deckungsgleich sind. Du kannst deinen Kindern die frommsten Sprüche an die Backe schwätzen, wenn du das Gegenteil davon lebst, dann ist alles hin.

Seas
time

Du hast Deine Söhne auch auf CVJM-Freizeiten geschickt. Was können Kinder und Jugendliche von einer Freizeit mitnehmen?

So eine Freizeit ist die Chance für sie, sich mit Gesundheit anzustecken...

... das musst Du erklären...

Da gibt es eine schöne Geschichte: Ein Junge kommt nach Hause, und er sieht auf einem Teller ein angebissenes Marmeladenbrot liegen. Er will es essen, doch die Mutter ermahnt ihn: »Nein! Dein Bruder hat Grippe. Er hat das angebissen,

da steckst Du Dich an.« Und er sagt daraufhin: »Dann knabber ich jetzt ein Marmeladenbrot an, du bringst es ihm und er wird wieder gesund.« Wir denken immer von den ansteckenden Krankheit her. Aber wenn eine Freizeitgruppe eine gute Gemeinschaft hat, dann ist das etwas Gesundes, das meiner Meinung nach ansteckend wirken kann. Die größte Erziehungskraft überhaupt liegt ja in der Gruppe.

Du hast selbst schon CVJM-Freizeiten hier im Ostwerk besucht und mit Jugendlichen dort gesprochen.

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einem Jugendlichen. »Was war denn für Dich das Schönste hier?«, habe ich ihn gefragt. Da sagt er: »Von zuhause weg sein und mit den Eltern keinen Stress haben. Und nicht den besoffenen Vater mir jeden Abend ansehen.«

Viele Kinder und Jugendliche kennen gar keine Gemeinschaft mehr. Kein gemeinsames Mittagessen. Wenn Du im Freizeitlager bist, dann hast du ein gemeinsames Mittagessen, das mit einem Gebet anfängt. Ein echtes Miteinander. Und wenn man Freizeitpate wird, kann man genau das unterstützen.

Interview: Sabrina Becker





Heldenbescheinigung inklusive

»XXL-Kindertag« beim CVJM Frankfurt (Oder)

► FRANKFURT (ODER) – Über 140 Kinder haben im April am »XXL-Kindertag« auf dem Frankfurter Messengelände teilgenommen. Der Aktionstag, den der CVJM jedes Jahr veranstaltet, stand dieses Mal unter dem Motto »Superhelden«. Mehr als 100 ehrenamtliche Mitarbeiter sorgten dafür, dass der Tag für die Besucher zu einem echten Erlebnis wurde. Über 26 Stationen bot das große Geländespiel, durch das die Mitarbeiter die teilnehmenden Teams lotsen. »Ich habe schon vor ein paar Wochen meine

Freunde gefragt, ob sie mit mir ein Team machen«, verriet der neunjährige Mattis, der schon zum dritten Mal beim »XXL-Kindertag« dabei war. Besonders begeisterte ihn in diesem Jahr die selbstgebaute Seilbahn an der Station von Superman und das Bungee-Running an der Station von Sprintstar Usain Bolt.

Ob aus der realen Geschichte oder aus einem Märchen, ob aus Alltag oder Glaube, ob aus Film oder Sport: Superhelden aus ganz unterschiedlichen Be-

reichen forderten die Kinder heraus und ließen die Stimmung steigen. Riesigen Jubel gab es dann, als die Teamergebnisse des Geländespiels bekannt gegeben wurden. Obwohl nur die ersten drei Teams die begehrten XXL-Medaillen erhielten, verließen zum Schluss 143 kleine Superhelden stolz, aber erschöpft das Messengelände. Auch sie erhielten Preise und die »Heldenbescheinigung« als Urkunde.

Sybille Eisler

»Ein brennendes Herz für die Jugend«

Zum Tod von Friedrich Reinhard Becker

► Am 11. April 2017 ist der langjährige Vorsitzende des Verwaltungsrates des Evangelischen Jungmännerwerks Oberkonsistorialrat i.R. Friedrich Reinhard Becker im Alter von 95 Jahren verstorben. Der Vorsitzende des CVJM-Pro Ostwerks, Stephan Krüger, erinnert sich an ihn.

Reinhard Becker war im Bereich der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg als Oberkonsistorialrat auch für die Jungendarbeit zuständig und daher »qua Amt« von 1977 bis 1988 auch Vorsitzender des Verwaltungsrates des Evangelischen Jungmännerwerkes. Der Verwaltungsrat verantwortete die Arbeit der Jungmännerwerke in den Kirchengebieten Greifswald, Berlin Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Görlitz. Die Herausforderungen der regionalen Jungmännerwerke waren vielfältig und zum Teil auch sehr verschieden und wurden durch den Verwaltungsrat in Berlin begleitet. Das war sicherlich nicht immer

einfach. Aber Bruder Becker war zur Stelle, wenn Rat und Unterstützung gebraucht wurden. Er konnte in seiner brüderlichen, harmonischen und humorvollen Art oft vermitteln. Mitbrüder, die ihn in der Sophienstraße erlebt haben, berichteten, dass er selbst die »staubtrocknen Sitzungen« mit seinem Humor bereichern konnte und damit sicherlich auch so manchen Konflikt entschärfte. Es war spürbar, dass er seine Aufgabe in der Sophienstraße nicht nur »qua Amt« wahrnahm. Er füllte diese Position auch durch seine Persönlichkeit aus, was nicht zuletzt daran lag, dass er immer ein brennendes Herz für die Jugend, für die Jungendarbeit und für die Ausbildung von Jugendmitarbeitern hatte.

Ich habe Reinhard Becker in seiner Funktion im Verwaltungsrat nie persönlich erlebt. Ich traf ihn jedoch gelegentlich in der Sophienstraße, wenn sich mal wieder »besondere Gäste« aus dem Westen Deutsch-



lands angekündigt hatten und wir uns in kleinen Austauschrunden im ehemaligen Sitzungssaal in der ersten Etage des Vorderhauses trafen. Ich erlebte einen Menschen voller Fröhlichkeit und Zugewandtheit. Und so erlebte ich ihn auch, wenn ich ihn in seinem wohlverdienten Ruhestand gelegentlich auch in meiner Kirchengemeinde traf.

Wir trauern mit seiner Familie und sind dankbar, dass wir Reinhard Becker als Begleiter unseres Werkes erleben durften.



CVJM Oderbruch erlebt »blaues« Wunder

Neues Fahrzeug für die mobile Jugendarbeit

► ODERBRUCH – Nach 15 Jahren Einsatz im ländlichen Oderbruch haben sich Rost sowie andauernde Reparaturen am Blauen Bus bemerkbar gemacht. Seit April 2016 plant der CVJM Oderbruch e.V., ein neues Fahrzeug für die mobile Jugendarbeit anzuschaffen. Zum Jahresbeginn konnte der Verein dafür einen gebrauchten Gelenkbus in Neu-Ulm erwerben.

Das Fahrzeug wurde durchgecheckt und wird seit Februar in Frankfurt (Oder) zu einem Wohnzimmer mit

Bistro und Küche umgebaut. Wünsche nach mehr Stauraum und moderner technischer Einrichtung werden dabei nach den Vorstellungen der Nutzer, den Kindern und Jugendlichen, umgesetzt.

Bis Ende Juni soll der neue Blaue Bus einsatzbereit sein, um mit Schuljahresbeginn offiziell seinen Dienst anzutreten.

Der CVJM Oderbruch dankt seinen Kooperationspartnern, dem Inner Wheel

Distrikt 86 und dem Johanniterorden, den Gemeinden und Familien für ihre großzügige Unterstützung. Für den Innenausbau werden auch weiterhin Spenden benötigt.

Das Spendenprojekt auf [betterplace.org](https://www.betterplace.org) unter: goo.gl/XE1De9

Marcel Schröder

Gut vorbereitet für das Ehrenamt

Mitarbeiterschulung des CVJM-Ostwerks

► MÖTZOW - Lernen, Spaß und viele tolle Begegnungen: In der Woche nach Ostern hat die Mitarbeiterschulung des CVJM-Ostwerks in der PerspektivFabrik in Mötzow stattgefunden.

Zum Freizeitgelände kamen 56 Teilnehmer und 14 Mitarbeiter aus den CVJM Ortsvereinen in Berlin und Brandenburg, um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich weiterzubilden. »Ich bin hergekommen, weil ich bei Kinderfreizeiten mitmachen möchte. In der Woche habe ich aber gemerkt, dass



ich hier auch viel Interessantes lernen kann, das mir auch sonst im Alltag hilft – zum Beispiel, um Konflikte zu vermeiden«, sagte der 16-jährige Lukas, der wie die anderen nach der Schulung die Jugendleitercard beantragen konnte.

Während sich die jugendlichen Teilnehmer auf ihre ehrenamtliche Mitarbeit vorbereiteten, begab sich der Kurs für Leiter auf eine spannende erlebnispädagogische Reise in die Weiten der Beetzseeheide.

Anika Schmalz

»Das war superlativ«

Schreibwerkstatt mit Geflüchteten geht weiter

► Das CVJM-Ostwerk und der CVJM Berlin haben im April zum dritten Mal eine Schreibwerkstatt für junge Geflüchtete veranstaltet.



Über 30 Teilnehmer kamen in die PerspektivFabrik nach Mötzow, um ihre Gedanken aufzuschreiben. Es entstanden Steckbriefe, Raps, Geschichten und Gedichte. Darin erzählten die jungen Geflüchteten von den eigenen Wurzeln, ihren Hobbys und Plänen, aber auch von ihren Wünschen oder der Liebe. In den Pausen spielten sie Volleyball, Fußball oder lustige Gruppenspiele und genossen die gemeinsame Zeit.

»Das war superlativ!«, fasste es ein Teilnehmer zusammen.

Ronja Dietrich

Ab in die Zukunft

Mit der »KULTurLOUNGE« startet der CVJM Bremen durch



Marc Gobien,
Leitender Sekretär
im CVJM Bremen

► **Hallo Marc! Danke, dass du dir die Zeit nimmst, ein paar Fragen zu eurem CVJM und der neuen Kulturlounge zu beantworten. Was treibt euch an, auf die Herausforderungen der heutigen Zeit zu reagieren?**

Marc: Sowohl Gründervater George Williams als auch die Gründer der Jünglingsvereine stellten sich Mitte des 19. Jahrhunderts bereits die Frage: »Welche Möglichkeiten können und müssen wir jungen Menschen (damals Männern) geben, um ihnen Perspektive und Lebenssinn zu schenken und um ihnen das lebendige Evangelium nahe zu bringen?«

Ich bin überzeugt, dass diese Frage noch heute gilt. Und das ist sicher nicht nur bei uns im CVJM Bremen so. Die Herausforderungen sind anders, aber das Grundbedürfnis nach Sicherheit, Orientierung, Wertschätzung und Annahme ist gleich!

Kannst du genauer sagen, worin die Herausforderungen liegen?

Eine einfache Antwort gibt es darauf nicht. Zu vielseitig und komplex sind die Gründe:

- ▼ Der demografische Wandel und die Umwandlung vieler Schulen in Ganztagschulen.
- ▼ Eine große Anzahl konkurrierender Mitbewerber und Alternativangebote »unserer« Zielgruppe – oder umgekehrt ein Mangel an Angeboten.

- ▼ Kürzungen der Förder- und Festmittel durch Städte, Kommunen und Kirchen
- ▼ Eine zunehmend aufkommende »Micro-Volunteering«-Tendenz im Ehrenamt
- ▼ Die »Angst sich zu binden« und etwas zu verpassen...

Und ich bin mir sicher, dass den Lesern noch einige weitere Punkte einfallen!

Wie denkst du, können wir Lösungen dafür finden?

Von Jesus wissen wir, dass er kam, um zu dienen, nicht um sich dienen zu lassen. Dies ist auch unsere Aufgabe im CVJM. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir dort, wo der Mensch im Mittelpunkt steht, einen optimalen Nährboden für eine von sich aus reifende und wachsende Arbeit kreieren, die langsam, aber stetig Auswirkung auf deinen CVJM und die Menschen vor Ort haben wird.

Ein zweiter Gedanke dazu: An dem Spruch »Man muss das Rad ja nicht immer neu erfinden« ist in der Tat etwas dran. Aber ein »Das haben wir schon immer so gemacht« ist auch nicht der richtige Weg.

Bewährtes mit Neuem zu verknüpfen kann also eine Lösung sein?

Genau! Seit einigen Monaten bauen wir in Bremen die alte Rezeption unseres damaligen Jugendhotels zur »KULTurLOUNGE« um. Dabei setzen wir stark auf die Beteiligung unserer Mitglieder – auch wenn die Fertigstellung dadurch etwas mehr Zeit braucht. Für uns ein echter Gewinn! Seit Jahren fehlt ein Raum ausschließlich für den CVJM, da wir nahezu alle unsere Räume über unsere GmbH zur Finanzierung der Vereinsarbeit vermieten.

Gleichzeitig stärken wir die Vernetzung innerhalb des Vereins und schaffen einen geschützten, aber dennoch offenen, interkulturellen Raum für Begegnungen und Integration. Viele der Teilnehmer in unseren ehrenamtlichen Deutschkursen wünschen sich Möglichkeiten dazu, finden aber nur selten in ihren Stadtteilen Anschluss. Im CVJM fühlen sie sich wohl und haben eine Art ‚neue Heimat‘ gefunden.

Das freut mich sehr. Vielen Dank und Gottes Segen für eure Arbeit im CVJM Bremen!

Das Interview führte Katrin Wilzius.



Früher wurden hier Gäste aus aller Welt begrüßt, später diente sie als Archiv für Dokumente und heute soll ihr neues Leben eingehaucht werden.

Kai, Filmon und Hamidullah schrauben gemeinsam an der neuen Theke in der KULTurLOUNGE, in der ab August neben einem regelmäßigen Treffpunkt für Kinder- und Jugendliche vor allem der interkulturelle Austausch und Dialog möglich sein wird.

Mehr zur KULTurLOUNGE erfährst du unter:
www.cvvm-bremen.de
facebook.com/cvjm Bremen

Ich soll noch mal was ausgeben zum Thema Aufbrüche. Speicherabfrage. Auf meiner Festplatte liegen inzwischen viele Daten dazu. Der ursprüngliche Suchauftrag lautete: Finde Aufbrüche in den CVJM-Ortsvereinen und gib Daten und Informationen weiter, warum Veränderungen wichtig sein können.

Abfrageergebnis: Zirkuswagen werden für die Jugendarbeit umgebaut. Ein Dönerladen wird zu einem Jugendtreff, CVJMer gehen raus auf die Platte und begegnen Kindern, dort, wo sie sowieso sind.

Meine Zwischenbilanz: Es wird viel Neues gewagt. Grenzen werden überwunden. »Das-haben-wir-schon-immer-so-gemacht« ist kein Argument. Der CVJM lebt. Aber: Aufbruch ist dort kein Selbstzweck. Aufbruch dient dazu, alte CVJM-Wahrheiten lebensrelevant an die (jungen) Menschen zu bringen. Im Zirkuswagen. Im Dönerladen. Auf dem Spielplatz.

Finde Duplikate beim Datenabgleich mit der Reformation vor genau 500 Jahren.



Der Y.Bot, der erste und einzige CVJM-Roboter, ist seit Oktober 2016 unterwegs durch Ortsvereine in ganz Deutschland. Noch bis Ende des Jahres tourt er durch die Republik und sammelt die Zukunftsideen in den CVJM. Verfolgt seine Reise über:



Facebook:
www.facebook.com/ybotcvjm/



Instagram:
www.instagram.com/y.bot/

Anzeigen



CVJM Hochschule
YMCA University
of Applied Sciences



CVJM KOLLEG
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik
persönlich. praxisnah. professionell.



BACHELOR:
Religions- und Gemeindepädagogik/
Soziale Arbeit integrativ (B. A.)
www.cvjm-hochschule.de

AUSBILDUNG:
Jugendreferent/-in
und Erzieher/-in
www.cvjm-kolleg.de

Textilien bedrucken und besticken



Wir bedrucken und besticken T-Shirts, Sweater, Hoodies, Poloshirts und vieles mehr!

Euer Logo/Text auf Brust, Rücken oder Ärmel.

Perfekt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Freizeit oder für die Teilnehmer.

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(02 02) 57 42 32, info@cvjm-shop.de, www.cvjm-shop.de



Ein großer Tag für CVJM und Kirche

Hansjörg Kopp als neuer Generalsekretär des CVJM Deutschland eingeführt



Karl-Heinz Stengel, Präses des CVJM Deutschland, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, und Generalsekretär Hansjörg Kopp (v. l. n. r.)

► Pfarrer Hansjörg Kopp wurde am 25. März durch den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und Karl-Heinz Stengel, den Präses des CVJM Deutschland, mit einem festlichen Gottesdienst offiziell als neuer Generalsekretär des CVJM Deutschland eingeführt.

Hansjörg Kopp formulierte in seiner Predigt die Aufgabe des CVJM: »Wir



Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (re.) führt Hansjörg Kopp in sein Amt ein

wollen junge Menschen in den Blick nehmen, ihnen Räume schaffen, auf sie hören und sie fördern.« Jungen Menschen Verantwortung geben, hieß es zuzulassen, dass sie Dinge anders machen würden. Hierfür gebe Gott den jungen Menschen das Rüstzeug mit auf den Weg: Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Prof. Dr. Bedford-Strohm betonte in seiner Ansprache zur Einführung: »Dieser Tag ist ein großer Tag für unsere gesamte Kirche in Deutschland«, und fügte hinzu, dass der CVJM eine Gemeinschaft sei, die jungen Menschen Orientierung, Halt und Leben im Glauben vermittele. Präses Karl-Heinz Stengel ergänzte, dass Kopp mit seinen Erfahrungen und Gaben mitbringe, was es für die Leitung und Erneuerung des größten ökumenischen Jugendverbandes in Deutschland brauche.

Dass der CVJM in der Mitte der Gesellschaft steht, zeigten die vielen Grußworte, unter anderem von Kooperationspartnern aus der christlichen Kinder- und Jugendarbeit. Mike Corsa sprach als Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutsch-

land, Generalsekretär Hartmut Steeb für die Deutsche Evangelische Allianz. Auch die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann begrüßte Hansjörg Kopp. Die enge Kooperation mit der evangelischen Kirche unterstrich die Oberlandeskirchenrätin der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck Dr. Gudrun Neebe.

Für die Mitgliedsverbände des CVJM Deutschland sprach Andreas Lämmle, Vorsitzender des EJW. Vom YMCA Europe überbrachte dessen Präsident Mike Will Grüße.

Pfarrer Hansjörg Kopp war am 22. Oktober 2016 durch die Mitgliederversammlung des CVJM zum neuen Generalsekretär berufen worden und trat das Amt am 15. März 2017 an. Zuvor war Kopp als Bezirksjugendpfarrer in Esslingen und auf einer Sonderpfarrstelle »Milieusensible Jugendarbeit« in der württembergischen Landeskirche tätig. Von sich selbst sagt Hansjörg Kopp, dass sein Lebensweg, ausgehend von seinen ersten Erfahrungen in der Jungeschar beim CVJM, untrennbar mit der christlichen Kinder- und Jugendarbeit verwoben sei. Hansjörg Kopp ist 44 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder.

Sebastian Vogt
CVJM Deutschland



Präses Karl-Heinz Stengel spricht Hansjörg Kopp Gottes Segen zu (im Hintergrund: Franca Kneier, Mitglied des Vorstands, und Pastor Burkhard Senf, Apostelkirche Hamburg-Harburg)



Gemeinsam für den Frieden

»Roots for Reconciliation« begrüßt zweite Generation zur Seminarreihe

► Der CVJM Deutschland entsandte Silke Bölts (CVJM Norddeutschland) und Mona Hein (EJW) vom 3. bis 9. April zum ersten Seminarteil des Programmes »Roots for Reconciliation« (RfR) nach Tiflis, Georgien.

Das Programm »Roots for Reconciliation« (wörtlich: Wurzeln für Versöhnung) ist ein Projekt des YMCA Europe. Es feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag und begrüßte nun die zweite Generation zur neuen Seminarreihe im Peace Work Institute (PWI).

Die Auftaktwoche fand in der georgischen Hauptstadt Tiflis statt. An insgesamt fünf Tagen wurde zu Ursachen sowie Auswirkungen von Konflikten, erfolgreichen Projekten und Mediennutzung gearbeitet. Während der zweijährigen Laufzeit des Projektes wird es noch weitere Arbeitstreffen geben – das nächste im November 2017 in Berlin. Abschließend werden die Teilnehmer Anfang 2019 die Ergebnisse eigener Projekte in einem erneuten Treffen präsentieren.

Das abwechslungsreiche Programm bot viel Raum für Team-Building und Reflexion. Fachlich-informative Teile mit Methoden und Modellen zur Konfliktanalyse wurden durch auflockernde Spiele ergänzt. Ein Stadtspiel rundete das Programm ab und gab den Teilnehmern die Möglichkeit, Tiflis ein wenig zu erkunden.

»Was bedeutet Frieden für dich?«, war eine Frage des Seminars. Geantwortet wurde mit »Respekt«, »Liebe« oder »Freundschaft«. Die Teilnahme an »Roots for Reconciliation« ermöglicht, internationale Freundschaften aufzubauen und auch gemeinsam über kritische Themen zu sprechen sowie Standpunkte auszutauschen. Teilnehmer aus Russland trafen auf Gleichalt-

rige aus der Ukraine; Jugendliche aus Aserbaidschan, Armenien, Georgien und der Türkei saßen zusammen an einem Tisch. Alle Teilnehmer lernten, dass es in der Friedensarbeit wichtig ist, verbindende Elemente zu stärken und trennende Faktoren zu reduzieren: Mit Freundschaften gegen Vorurteile.

Dieses Motto wird während des nächsten Seminars vom 12. bis 18. November 2017 in Berlin fortgeführt werden. In der Zwischenzeit sollen die erworbenen Kompetenzen in internationalen Tandem-Projekten umgesetzt werden.

Silke Bölts
Teilnehmerin

Detailliertere Informationen zum Programm können unter weltweit@cvjm.de erfragt werden.

Spenden

Der CVJM Deutschland unterstützt die Friedensarbeit im europäischen YMCA mit Aktion Hoffnungszeichen. Spenden sind möglich über

Spendenkonto:
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47
Evangelische Bank eG
Verwendungszweck:
Projekt Nr. 42551
Weitere Informationen:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen

Willkommen, Carina Rösch!

Neue Referentin Aktion Hoffnungszeichen



Seit 1. Mai unterstützt Carina Rösch als neue Referentin Aktion Hoffnungszeichen das Team im Bereich CVJM weltweit. Wegen ihrer Begeisterung für interkulturelle Begegnungen studierte sie nach dem Abitur Kulturwissenschaften in Würzburg. Während eines Auslandssemesters in Portugal und bei kurzen Freiwilligeneinsätzen in ver-

schiedenen europäischen Ländern gewann sie Einblicke in unterschiedliche Kulturen. Nach ihrem Studium stärkte sich bei einem sechsmonatigen Freiwilligendienst in Costa Rica ihr Interesse für Entwicklungszusammenarbeit. Zurück in Deutschland engagierte sie sich zunächst ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit bei entwicklungspolitischen Organisationen und vertiefte dann in einer Weiterbildung ihre Qualifikationen in der Entwicklungszusammenarbeit.

»Durch Entwicklungszusammenarbeit die Offenheit für andere Kulturen zu fördern, ist für mich eine Herzensangelegenheit«, sagt Carina Rösch.

Im CVJM-Blog stellt sich Carina Rösch ausführlich vor: www.cvjm-blog.de

Lydia Hertel
CVJM Deutschland

Methoden und Konzepte einer subjektorientierten Religionspädagogik

Bundesweiter Fachtag vermittelt, wie Gespräche mit Jugendlichen gelingen

► Am 30. September 2017 lädt die CVJM-Hochschule zum Fachtag »Selbst glauben. Methoden und Konzepte einer subjektorientierten Religionspädagogik« nach Kassel ein. Es soll darum gehen, Wege zu finden, mit Jugendlichen auf Augenhöhe über deren Fragen zum Glauben zu sprechen.

Hintergrund des Fachtags ist das Buch »Selbst glauben. 50 religionspädagogische Methoden und Konzepte für Gemeinde, Jugendarbeit und Schule« von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz (Universität Kassel), Dr. Florian Karcher und Prof. Dr. Germo Zimmermann (beide CVJM-Hochschule). Es erschien im März in der Reihe »Beiträge zur missionarischen Jugendarbeit« (BMJ) im Neukirchener-Verlag und ist im Buchhandel erhältlich.

Im Interview erzählen Dr. Florian Karcher und Prof. Dr. Germo Zimmermann, worauf sich die Teilnehmer beim Fachtag freuen können.

Warum das Thema »Selbst glauben«? Was hat euch veranlasst,

euch mit diesem Thema auseinanderzusetzen?

Die Art und Weise, wie Jugendliche sich heute mit Glauben auseinandersetzen, hat sich sehr verändert. Das sagen uns alle Jugendstudien. Während man früher Glaubensinhalte zum Beispiel von den Eltern und der Kirche »übernommen« hat, basteln sich Jugendliche heute ihren Glauben selbst zusammen. Sie wollen »selbst glauben« und im eigenen Leben erkennen, welche Rolle der Glaube spielen kann. Im gleichnamigen Buch und beim Fachtag geht es darum, wie man junge Menschen dabei unterstützen kann.

Was erwartet die Teilnehmer beim Fachtag? Worauf freut ihr euch?

Wir haben diesmal sehr auf Tiefgang gesetzt. Anstatt in verschiedene Themen kurz reinzuspüren, soll Zeit sein, sich intensiv mit einem Konzept zum »selbst glauben« auseinanderzusetzen und die Methoden kennenzulernen.

Die Teilnehmer sollen mit neuen Kompetenzen nach Hause gehen und Methoden einsetzen können. Dabei freuen wir uns am meisten auf die gemischte Gruppe aus Hauptamtlichen,

Ehrenamtlichen und Pädagogen. Sie alle begleiten ja Jugendliche in ihrem Glaubensprozess und da können wir voneinander lernen.

Welche Impulse für die Jugendarbeit erhofft ihr euch von dem Tag?

Wir möchten doppelt Mut machen. Dazu, jungen Menschen auch in Punkto Glauben etwas zuzutrauen, und Mut machen, um neue Methoden und Herangehensweisen auszuprobieren.



Sind nach dem Fachtag weitere Aktionen zum Thema geplant?

Im Buch »Selbst glauben«, das gerade erschienen ist, finden sich rund 50 gut erklärte und illustrierte Methoden, um mit Jugendlichen über Glauben nachzudenken. Das Institut für missionarische Jugendarbeit an der CVJM-Hochschule wird das Thema aber auch weiter verfolgen. Im Moment denken wir über ein Projekt zu Jugendglaubenskursen nach. Es geht also weiter.

Ausführliche Informationen zum Fachtag und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.cvjm.de/fachtag2017

Für Rückfragen steht Prof. Dr. Germo Zimmermann unter zimmermann@cvjm-hochschule.de zur Verfügung.

Lydia Hertel
CVJM Deutschland





Unterhaltung mit ernster Botschaft

»YMCA – The Musical« feiert Premiere

► Über 250 Zuschauer haben im April in Berlin die Premiere von »YMCA – The Musical« verfolgt. In der Heiligkreuz-Kirche in Berlin begeisterte das Musikprojekt von 50 Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg mit der Geschichte rund um den CVJM. Beim Finale tönte es »It's fun to stay at the YMCA« – inklusive Lametta, das von der Decke rieselte und einem Publikum, das durch den Kirchenraum tanzte.

»Die erste große Hürde ist genommen«, sagte Bastian Jünemann erleichtert, als der Großteil des Publikums die Kirche schon wieder verlassen hatte. Der 22-Jährige spielt im Musical den YMCA-Mitarbeiter John, der 2019 nach London gerufen wird, um bei der 175-Jahr-Feier seines Jugendverbands eine Rede zu halten. Doch es wird zu einer gefährlichen Reise, denn im London der Zukunft herrscht Unruhe. Jugendgangs kontrollieren die Stadt. Gesellschaftskritisch, aber auch unterhaltsam: So bringt das Musical die Geschichte und Bedeutung des YMCA auf die Bühne. Von der Choreografie, über die Live-Band bis hin zu den Songs, die größtenteils selbst komponiert sind – alles im Stück haben Jugendliche selbst gestemmt. Das Musical ist das zweite große Musikprojekt des CVJM in Berlin und Brandenburg. Regisseur Marco Koppe, der ehrenamtliches Vorstandsmitglied im CVJM-Ost-

werk ist, lobte nach der Premiere: »Die Freude und Leichtigkeit, mit der alle dabei waren; die Begeisterung, die sie ausgestrahlt haben – das war großartig!«

Stolz war auch Yara Levermann, die im Musical »Red« mimt, die Anführerin einer Jugendgang. Gleich mit ihrem ersten Auftritt beeindruckte die 21-Jährige das Publikum, als »Red« dämonisch von der Portalbrücke herunterlacht und ihre zierliche Gestalt einen riesigen Schatten auf die Kirchenmauern malt.

Am Ende winkt natürlich das Happy-end: Die Jugendlichen beenden ihren Aufstand und finden Gehör.



Auftritt von »Red«, der Anführerin einer Jugendgang

»Veränderung passiert nicht über Gewalt und Schrecken, sondern über Verständnis füreinander«, verkündet John, worauf »Red« erwidert: »Ihr seid alles komische Menschen. Liebenswert, aber komisch.«

Die Mischung aus Humor und ernster Botschaft kam beim Publikum an: »Einfach genial, was die Jugendlichen da hingestellt haben«, fand Patrick Schnabel aus Berlin-Hellersdorf. Einen besonderen Grund zur Aufführung zu kommen, hatte Judith Jünemann aus Berlin-Köpenick. Ihr Sohn spielt die Hauptfigur John. »Ich finde es wunderbar, dass junge Menschen sich auf die Bühne stellen, sich das zutrauen, selbstbewusst werden, Ausstrahlung bekommen und andere begeistern können.«

»YMCA – The Musical« tourt in diesem Sommer durch Deutschland, unter anderem ist ein Auftritt im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 geplant: Montag, 24. Juli 2017, 14:30 Uhr auf der Marktbühne in Wittenberg.

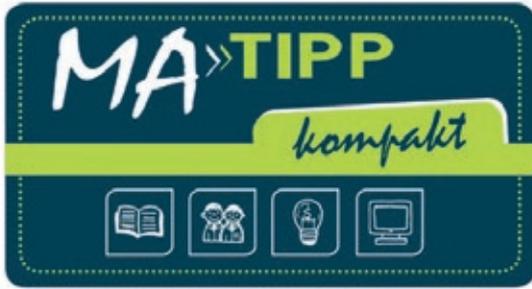
Weitere Informationen zum Musical gibt es unter: www.ymca-musical.de

Sabrina Becker
CVJM-Ostwerk

LIES MICH

MA-Tipp kompakt

Der Mitarbeiter-Tipp des CVJM Sachsen richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche in der christlichen Jugendarbeit. NEU: Ab Mai 2017 gibt es jeden Monat einen Entwurf für eine Jugendstunde direkt in dein Postfach. Das Beste: Du kannst mitbestimmen, welche Themen/Bibeltexte für Jugendliche aufgearbeitet werden.



Einfach per E-Mail abonnieren und mit dabei sein: www.cvjm-sachsen.de/ma-tipp

CVJM MAGAZIN

Wir haben uns vergrößert!

Herzliche willkommen in der Runde der Herausgeber des CVJM MAGAZINS, CVJM Bayern!

Ab dieser Ausgabe ist der Landesverband im Redaktionsteam vertreten und mit einer eigenen Regionalausgabe am Start. Wir freuen uns über die

Bereicherung im Team und auf eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft! Toll, dass ihr mitmacht!



Infos: www.cvjm-bayern.de

APP

Start in den Tag-App ab sofort kostenlos!

Man kann die Stille Zeit zu Hause machen, muss man aber nicht! Eigentlich kann man überall in der Bibel lesen. Deswegen gibt es für alle Langschläger, Spätaufsteher und Aufdemweg-Gerneleser seit dem letzten Jahr die Bibellese »Start in den Tag« als App für unterwegs - ab sofort kostenlos! Die App erscheint in der Neukirchener Verlagsgesellschaft mit Unterstützung der CVJM-Landesverbände. Es gibt sie sowohl für Android als auch für iOS.

<http://kurzelinks.de/nsud>

iTunes:



Google Playstore:



Ende einer Ära

Zwei Urgesteine der norddeutschen CVJM-Arbeit verabschieden sich in diesem Jahr aus der Hauptamtlichkeit. Die Landessekretäre **Burkhard Hesse** aus dem CVJM LV Ostfriesland und **Friedemann Kretzer** aus dem CVJM LV Brückenschlag Nord-Ost gehen in den Ruhestand.

Die Verabschiedung von Burkhard findet am 2. September 2017 in Rohrichmoor, die von Friedemann am 7. Oktober 2017 in Kiel statt. Wir danken beiden für ihr Engagement und alle vielfältigen Impulse für den CVJM im Norden und wünschen ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen für den neuen Lebensabschnitt!



Burkhard Hesse



Friedemann Kretzer

Schon gebucht?

Wusstest du, dass man mit dem CVJM in den Urlaub fahren kann? Vielleicht kennst du die klassischen Jungschar- und Jugendfreizeiten, aber darüber hinaus gibt es noch viel mehr zu entdecken! Schau vorbei auf der Homepage www.cvjm-reisen.de und entdecke Urlaub für verschiedene Altersgruppen in ganz unterschiedlichen Urlaubszielen!

www.cvjm-reisen.de



Festivalsommer in Wittenberg



Vom 8. bis 13. August 2017 wird das TEN SING-Festival »EINFAMA MACHEN« Wittenberg rocken!

Weitere Infos:
www.dastensingfestival.de



Hunderte Freunde aus den Partnerländern im CVJM weltweit, Geflüchtete und Einheimische treffen sich vom 14. bis 20. August 2017 beim International Reformation Camp.

Weitere Infos:
www.cvjm-bayern.de/refo-camp



Für beide Festivals können sich Interessierte noch anmelden. Der Refo.Beach des CVJM lädt im Reformationssommer zum Verweilen und zum Austausch über den Glauben ein.

Weitere Infos: www.refobeach.de



Neustart im Dönerladen

Der CVJM in der Region Bad Belzig erhält den Gründerpreis

► Der CVJM Region Bad Belzig erhält in diesem Jahr den Gründerpreis des Gesamtverbandes. Wie spannend, aber auch anstrengend die Anfänge im südlichen Brandenburg waren, davon erzählen Christiane und Jan Schneider.

»Ist das die richtige Zeit für einen Neuanfang?« fragten wir uns, als wir Ende 2014 überlegten, den Aufbruch zu wagen und einen neuen Ortsverein aufzubauen. Uns war klar, dass, wenn wir es jetzt nicht wagen würden, wir es vermutlich nie wagen würden. Wir hatten mehrere Jahre im CVJM Oderbruch gearbeitet, waren gerade frisch verheiratet und dachten über unsere Familienplanung nach. Dass wir gleich von mehreren Seiten auf die Stellenausschreibung in Bad Belzig aufmerksam wurden, bestätigte uns jedoch dann in unserem Vorhaben. Und so kam es, dass wir im Januar 2014 mit einem LKW in Bad Belzig parkten – im Gepäck eine Kiste mit Eddings, Schere und ein paar Klebestiften, die uns ein ehemaliger Kollege geschenkt hatte – die CVJM-Grundausrüstung. Unsere »CVJM Zentrale« richteten wir zu-

nächst in unserer Wohnung ein, weil wir noch keine eigenen Räume für unsere Arbeit besaßen. Die Pfarrer vor Ort erleichterten uns den Einstieg sehr. Wir engagierten uns bei einer bestehenden Jugendgruppe in einem der Orte, konzipierten für eine Gemeinde ein Nachkonfirmations-Angebot und freuten uns sehr über die Anfrage einer Mutter, ob wir uns um die Jugendlichen im Jugendclub des Dorfes kümmern könnten.

Manche Sachen liefen aber auch nicht so rund: So zerschlug sich das Angebot, ein eigenes Kirchgebäude als Jugendkirche zu nutzen. Auch stellten wir sehr bald fest, dass doch erstaunlich viele Traditionen und damit verbundene Erwartungen an die Jugendarbeit in der Region bestanden, mit denen wir nicht gerechnet hatten.

Ein großes Anliegen war und ist uns, dass der CVJM gerade auch für Kinder und Jugendliche eine Anlaufstelle ist, die sonst nicht in die Kirche gehen. Im Frühjahr 2015 mieteten wir deshalb einen alten Dönerladen – mitten in der Stadt, direkt gegenüber des Gymnasiums. Ideal für unsere Arbeit! Der Kirchenkreis unterstützte unser Vorhaben großzügig und auch die »Aktion Mensch« bewilligte unseren Projektantrag.

öffnen, wird nichts. Zu grundlegend mussten die Räume renoviert, ja schon fast saniert werden. War es aber nicht genau das, was wir mit unserem »Aktion Mensch«-Projekt »Luther & Du – Reform, Veränderung, Chance für Jugendliche im ländlichen Raum« machen wollten? Jugendliche dazu animieren, ihr Leben zu »reformieren« und mehr daraus zu machen, als nur mit dem Handy oder der Bierpulle rumzusitzen?



Christiane und Jan Schneider.

Der Laden bot den Jugendlichen eine tolle Chance, selbst anzupacken und sich auszuprobieren. Dank etlicher Arbeitseinsätze mit den Jugendlichen und fachmännischer Unterstützung konnten wir unseren »Jugendladen« Ende Januar 2016 endlich eröffnen. Er hat sich zwischenzeitlich zur Basis und zum Zentrum unserer regionalen Arbeit entwickelt. Hier findet freitags unser offener Treff und unsere JG, mittwochs der Konfirmantenunterricht mit dem offenen Angebot des Konfifacés davor und danach statt. Durch die geniale Lage kommen die Jugendlichen aber auch an den anderen Tagen immer wieder im »Laden« und angrenzenden Büro vorbei, um nach der Schule einen Cappuccino zu trinken oder einfach nur kurz »Hallo« zu sagen.

Doch wir merkten sehr bald: Aus unserem Plan, schnell zu er-

Anzeige

CVJM TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS

DERSUNDERHOF

HERZLICH, NORDDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.

Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clübbchen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?

Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.

Wir freuen uns auf Sie! www.derSUNDERHOF.de

CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld
Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 info@dersunderhof.de

Liebe Freunde des CVJM-Ostwerks,

► solange er denken kann, wohnt Liam im Kinderheim. Er hat vergessen, wie seine Eltern aussehen. Seine Familie sind seine Freunde aus dem Heim. Aber auch mit denen gibt es öfter Zoff. Häufig braucht es nur einen winzigen Anlass, damit sie aufeinander losgehen und sich prügeln. Er ist oft traurig, sagt Liam. Er ist schwierig, sagen seine Erzieher.

Im vergangenen Jahr hat der 11-Jährige Ferien in unserer PerspektivFabrik gemacht. Dort traf er Menschen, die ihm zuhörten. Bevor er in den Bus stieg, um nach Hause ins Kinderheim zu fahren, umarmte er die Mitarbeiter des CVJM-Ostwerks so fest, als wolle er sie nie mehr loslassen. Ein magischer Moment – für alle.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, heißt es. Was aber, wenn der Anfang gar nicht so zauberhaft ist? Gute Ideen scheitern häufig, weil das Geld fehlt. Das finde ich genau so schade wie alle

anderen. Nur bin ich es, der »nein« sagen muss. Es gehört zu meiner Position als Geschäftsführer, dass ich über das finanzielle Wohl wache. Ein Spielverderber mag ich trotzdem nicht sein.

Tatsächlich wünsche ich mir von Herzen, dass diese magischen Momente entstehen können, dass Kinder und Jugendliche wie Liam unvergessliche Erlebnisse haben. Deswegen bin ich CVJMer geworden. Das Geld soll den Inhalten folgen und nicht die Inhalte dem Geld. Die Sorge bleibt natürlich, dass ich unterm Strich mit einem dicken Minus rechnen muss.

Liam ist einer von über 4.000 Kindern und Jugendlichen, die in den vergangenen fünf Jahren mit uns Ferien gemacht haben. Damit Mädchen und Jungen aus sozial benachteiligten Familien an unseren Freizeiten teilnehmen können, erheben wir nur einen geringen Teilnehmerbeitrag. Doch das

reicht leider nicht: Um kein Minus zu machen und kostendeckend zu arbeiten, benötigen wir 50 Euro pro Kind. Bitte hilf uns mit Deiner Spende, unsere großartige Arbeit fortzusetzen und schick ein Kind auf Reisen (Infos zu den Freizeiten S. 14-15).

Eine bezaubernde Zeit wünscht Euch Euer



Thomas Deutsch
Geschäftsführer
CVJM-Ostwerk

Spendenkonto: KD-Bank Dortmund
IBAN DE74 3506 0190 0000 5555 50

Der **CVJM-Kreisverband Bünde e.V.** sucht zur unbefristeten Anstellung in Vollzeit ab dem 01. August 2017 oder später einen freundlichen und engagierten

CVJM-Kreisverbandssekretär m/w

Wir sind ein Kreisverband:

- kompakt im Herzen Ostwestfalens
- mit 16 Mitgliedsvereinen und über 400 ehrenamtlichen Mitarbeitern
- mit einer guten Vernetzung zwischen den Ortsvereinen und dem Kreisverband

Schwerpunkte:

- Mitarbeiterschulung und -begleitung
- Freizeitarbeit
- Unterstützung der Ortsvereine

Wir erwarten:

- theologische und sozialpädagogische Qualifikation sowie Berufserfahrung
- eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Teamfähigkeit, Kreativität und Innovation
- Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an BAT-KF.

Wir freuen uns auf eine aussagekräftige Bewerbung an:

CVJM-Kreisverband Bünde e.V.
Jürgen Heidemann (1. Vorsitzender)
Postfach 1403
32214 Bünde

heidi@cvjm-kreisverband.de

Tel: 05223/765232



Anzeigen

WIR WOLLEN DICH NICHT

mit der Wuppertaler Schwebbahn locken, sondern mit einer Ausbildung, die zu Dir passt. Weitere Infos unter: www.johanneum.net

 **Evangelistenschule
Johanneum**
Wuppertal

Blickwinkel



Alles auf Anfang

In drei Wochen beginnt etwas ganz Neues in meinem Leben: Ich werde Mama. Dass da bald ein kleines Wesen ist, das komplett von mir abhängig ist – vor dieser Vorstellung habe ich Respekt. Überspitzt gesagt: Dieses Kind werde ich nicht mehr los. Ich liebe Kinder, und ich habe mich schon immer gerne mit ihnen beschäftigt, daraus sogar meinen Beruf gemacht. Aber trotzdem: Die waren nicht so klein, und ich war keine 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr für sie verantwortlich.

Ich weiß nicht, wie es ist, Mutter zu sein. Um ehrlich zu sein, fühle ich mich bei dem Gedanken daran schon ein bisschen unsicher und vielleicht auch überfordert. Routine und Erfahrung geben mir im Alltag sonst Sicherheit. Meine Wochenstruktur, die wiederkehrenden Projekte im Laufe eines Jahres – das alles fällt jetzt weg. Das Bewährte ist nicht mehr und das Neue fordert mich jetzt schon heraus, obwohl es noch nicht einmal auf der Welt ist: Ich freue mich auf das Baby, habe aber gleichzeitig keinen Plan, wie ich das alles stemmen werde.

Ich erinnere mich an einen Gottesdienst, zu dem ich ging, als ich gerade erfahren hatte, dass ich



schwanger bin. Ich saß dort mit gemischten Gefühlen. Eigentlich weiß ich nicht mehr, worum es sich thematisch drehte, hängen blieb bei mir dieser eine Satz: »Wenn Gott uns bisher mit der nötigen Kraft ausgestattet hat und an unserer Seite war, warum soll sich das jetzt ändern?« Und plötzlich spürte ich diese Gewissheit, die ich manchmal im hektischen Alltag vergesse: Es gibt in allem Auf und Ab einen Gott an meiner Seite. Ich darf ihn auch in mein Mutterwerden mit hinein denken. Ich bin nicht allein auf mich, meinen Mann und mein soziales Umfeld angewiesen. Es gibt einen mich liebenden Gott.

Kein Zauber, der dem Anfang innewohnt, sondern ein ganz realer Helfer und Begleiter an meiner Seite. Einer, der mich herausfordert und ermutigt und mir wenige Tage nach Beginn meines Mutterschutzes durch die Losungen zuspricht: »Ich will ein Neues schaffen!« (Jes.43,19) Gott erinnert mich daran, dass hinter dem Neuanfang, der mir bevor steht, letztlich er steht. Er hat das Projekt Baby gestartet, und er wird mich damit nicht alleine lassen.

Auch einige Menschen in der Bibel haben das erlebt: Abraham zog los in unbekanntes Land, Elia bekam nach großer Krise einen neuen Auftrag, die Jünger Jesu wurden aus ihrem Alltag heraus gerufen... Der Gott der Bibel scheint eine Vorliebe für Neuanfänge zu haben. Manche ruft er aus schwierigen Situationen und schenkt ihnen eine neue Chance. Andere schubst er aus ihrer Routine heraus. Er mutet es uns immer wieder zu, Altes und Liebgewonnenes loszulassen und uns »auf sein Wort hin« auf Neues einzulassen. Und er selbst erneuert immer wieder Dinge: Unser Herz und unseren Geist, unsere Einstellung, unser Handeln und ganz am Ende unserer Zeit selbst unsere Erde. Darauf vertraue ich. Alles auf Anfang. Ich werde Mama.

Christina Parr*

**Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses im 9. Monat schwanger.*

